

Besondere Auszeichnung: Der bisherige BAGeno-Geschäftsführer Berthold Walter erhält für seine Verdienste die goldene Ehrennadel des Verbandes

„Ein Segen für einen ganzen Berufsstand“

Berthold Walter ist nun als Geschäftsführer Geschichte bei der Bezugs- und Absatzgenossenschaft (BAGeno). Er hat sich seinen Platz in der Historie gesichert – und wurde zum Abschied reichlich dekoriert.

Von Klaus T. Mende

Bad Mergentheim/Hofstetten. Drei Jahrzehnte hat Berthold Walter als Geschäftsführer die Genossenschaft geprägt – und große Spuren hinterlassen. Sämtliche Redner würdigten das überragende Verdienst des Hofstettener, der in jeder Hinsicht ein großer Gewinn gewesen sei und die BAGeno zu dem gemacht habe, was sie heute ist.

Viel zu früher Abschied

„Der Abschied findet viel zu früh statt“, konstatierte Verbandsprüfer Harald Hörner, der aber vollstes Verständnis dafür zeigte, dass die Gesundheit über allem stehe. Berthold Walter habe am gleichen Tag aufgehört wie Jogi Löw als Bundestrainer. Während Letzterem nicht viele eine Träne nachweinten, sei Walters Entschluss hingegen allseits bedauert worden, schließlich hinterlasse er eine große Lücke. Für Harald Hörner ein schönes Zeichen der Anerkennung.

Unter der Regie Walters habe sich die Genossenschaft an Tauber, Jagst und Kocher hervorragend entwickelt. Ihm sei es vorzüglich gelungen, seine Visionen Stück für Stück umzusetzen, immer neue Geschäftsfelder zu erschließen und so das Unternehmen in der Region fest zu verankern. Dies könne nicht hoch genug gelobt werden. Deswegen ehrte Harald Hörner Berthold Walter mit der goldenen Ehrennadel, der höchsten Auszeichnung auf Verbandsebene.

Ein Glücksfall

Auch Karl Ehrmann, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft, ließ durchblicken, was für ein Glücksfall Berthold Walter für die BAGeno seit seinem Amtsantritt im April 1991 gewesen sei. „Wenn einer aus der Landwirtschaft kommt, etwas anpackt und er, wie Berthold Walter, erfolgreich ist, dann ist es ein Segen für den ganzen Berufsstand.“ Mit ihm sei die Genossenschaft voll durchgestartet: In Zahlen ausgedrückt: von elf Mitarbeitern 1991 mit einem Umsatz von 15 Millionen Mark auf inzwischen über 250 Beschäftigte mit 110 Millionen Euro, die im Jahr umgesetzt würden. Ehrmann skizzierte die vielen Meilensteine, die der bisherige Geschäftsführer gesetzt habe.

Zwei Komponenten seien aus Sicht des Vorstandschefs mit ursächlich für das segensreiche Wirken von Berthold Walter. Einerseits stehe er auf festem Fundament des christlichen Glaubens. Andererseits



Verbandsprüfer Harald Hörner (rechts) zeichnet den langjährigen BAGeno-Geschäftsführer Berthold Walter mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes für dessen außerordentliches Engagement aus.

BILD: KLAUS T. MENDE

habe er in all den Jahren nicht vergessen, wo er herkomme – aus der Landwirtschaft. „Er ist ein exzellenter Kenner der Materie“, betonte Karl Ehrmann. Ein weiteres Plus sei der Umstand, dass er sich über die Jahre ein Netzwerk an Verbindungen aufgebaut habe, von dem das gesamte Unternehmen profitiert habe. „Die Erfolgsgeschichte unserer BAGeno ist eng und unverwechselbar mit dem Namen Berthold Walter verbunden.“

„Es tut gut, so viel Lob und Anerkennung zu hören“, freute sich der Geehrte, der seine Arbeit stets „mit

großem Herzblut“ verrichtet habe. Doch nicht er allein könne für sich beanspruchen, dass die Genossenschaft so gut aufgestellt sei. „Das Entscheidende für den Erfolg waren und sind die Mitarbeiter, die mit mir durch dick und dünn gegangen sind.“

Nachfolger von Berthold Walter auf dem Posten des Geschäftsführers sind Florian Reinhard aus dem Creglinger Stadtteil Münster und Manuel Schüle aus Ingelfingen. Beide sind inzwischen in den Vorstand aufgerückt. Sie stehen für einen Generationswechsel, sind aber

bestrebt, den eingeschlagenen Kurs weiter fortzusetzen, wie sie jeweils in ihrer kurzen Vorstellung sagten. Die beiden sind Eigengewächse, die schon über jede Menge BAGeno-„Stallgeruch“ verfügen.

„Uns beiden neuen Geschäftsführern ist wichtig, dass Sie als Mitglieder auch zu uns beiden ein vertrauensvolles Verhältnis haben und Schwierigkeiten offen, ehrlich und direkt angesprochen werden“, blickte Reinhard auch im Namen seines Kollegen nach vorn. Das Miteinander solle dabei jederzeit im Mittelpunkt stehen.